Sauerstoff; bereitet durch Elektrolyse der Schwefelsäure: 2 bis 6; und mittelst Phosphor: 0,2 bis 0,5.

Schließlich füge ich hinzu, daß man auch in den zahlreichen elektro-chemischen Reactionen, mit denen Hr. Becquerel sen. die Wissenschaft bereichert hat, einen Grund findet, das Ozon mit dem activen Sauerstoff der neueren Chemiker zu identificiren; denn wenn der freie active Sauerstoff die arsenige Säure in Gegenwart von Wasser zu Arsensäure oxydirt, wie es das Bariumhyperoxyd bei Gegenwart von Säuren thut, so bewirkt das Wasser an sich diese Ueberoxydation unter Einfluß von Chlor oder einem einfachen elektrischen Strom.

XVI. *Der Parastilbit, eine neue Mineralspecies;
von W. Sartorius v. Waltershausen.*

In einem halbzersetzten Trappgestein bei Thyrril am Hvalfjördr in Island, bemerkt man neben Desmin, Heulandit, Chabasit und Kalkspath ein dem Epistilbit zwar ähnliches, doch charakteristisch verschiedenes Mineral, welches ich mit dem Namen Parastilbit bezeichnet habe. Die stöchiometrische Formel fand sich aus einer sorgfältigen Analyse:

Der Parastilbit besitzt darnach zwei Atome Wasser weniger als der Epistilbit. Die chemische Analyse mit der Formel verglichen, giebt folgendes Resultat:

	Beobachtet.	Berechnet.
Kieselerde	61,868	62,246 + 0,378
Thonerde	17,833	17,620 — 0,290
Kalkerde	7,320	6,930 — 0,390
Natron	1,997	1,890 — 0,107
Kali	1,780	1,685 — 0,095
Wasser	9,202	9,264 + 0,062
	100,000.	99,635.

Die Härte des Parastilbits ist etwas gröfser als die des Epistilbits. Das spec. Gew. = 2,30. Farbe weifs, Glasglanz, der Perlmutterglanz des Epistilbits weniger bemerkbar. Spaltbarkeit parallel 010.

Die beobachtete Krystallformen t 011, m 110

$$\left. \begin{array}{l} tt' \quad 69^{\circ} \quad 9',0 \\ uu' \quad 43 \quad 21',3 \end{array} \right\} \text{Winkel der Flächennormalen.}$$

Die Bezeichnung ist die von Brooke und Miller. Siehe Phillips Mineralogie S. 441.

Bei der genauern Prüfung des Parastilbits wurde auch der fast wasserhelle Epistilbit von Bernfiord in Island noch ein Mal gemessen.

Die Winkel weichen von denen von Miller angegebenen etwas ab.

Für	fand Miller.	S. v. W.
tt'	$70^{\circ} \quad 14'$	$69^{\circ} \quad 47' \quad (3)$
mm'	$44 \quad 50$	$44 \quad 26$
uu'	$62 \quad 37$	$62 \quad 30 \quad (2).$

XVII. *Notiz über die Krystallform des Aldehyd-Ammoniaks; von Hrn. Ch. Heufser.*

Hr. Rammelsberg hat in Pogg. Ann. Bd. 90, S. 39 die Form des Aldehyd-Ammoniaks als rhomboëdrisch beschrieben, und fand diese Ansicht, nachdem ich diefs Salz für zwei- und eingliedrig gehalten (vergl. Pogg. Ann. Bd. 94, S. 638), durch neue Messungen bestätigt. — Auch ich habe seitdem wieder neue, leider aber wieder nur sehr beschränkte, Messungen an Krystallen gemacht, die Hr. Prof. Städelers Güte hatte in seinem Laboratorium darstellen zu lassen, die mich aber noch keineswegs davon überzeugen, daß das betreffende Salz nothwendig rhomboëdrisch seyn müsse. — Diese Krystalle erlaubten blofs an